Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

— 19 —

gegen Blutkrankheiten.

Die größten Erfolge erzielt.

Stets zuverlässig.

St. Helena, Nebr., 7. Feb. 1887.

Ihre Dr. August König's Hamburger Tropfen kann ich ganz besonders gegen Blutkrankheiten empfehlen und sollten dieselben in keinem Hause fehlen. In meiner Familie haben sie sich stets als zuverlässiges Mittel bewährt. Auch sehr viele meiner Freunde und Bekannte sind große Verehrer diese berühmten Medizin und möchten nicht ohne dieselbe sein. Sie wirken immer, wenn nichts anderes helfen will.

Carl Doeller.

Unfehlbar.

Salin Miners, Ills., 11. Feb., 1887.

Schon seit 12 Jahren halte ich Dr. August König's Hamburger Tropfen stets im Hause vorräthig. Dieselben sind ein ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel und können auf's Wärmste empfohlen werden.

Benedict Hina.

Gebrauchte sie regelmäßig.

Baltimore, Md., 4. Januar, 1887.

Seit Jahren gebrauche ich regelmäßig Dr. August König's Hamburger Tropfen zur Blutreinigung und bin ich mit den Wirkungen dieses ausgezeichneten Heilmittels stets zufrieden gewesen. Die Tropfen sind in meinem Hause immer zu finden.

Karl W. B. Lauster.
420 N. Caroline-Straße.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

gegen alle Krankheiten der

Brust, Lungen und der Kehle.

Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

HOP OINTMENT

WHITENS the SKIN.

Cures and Removes Tan, Sunburn, Bee Stings, Mosquito and All Insect Bites, PIMPLES, BLOTCHES, Humors, Birth-marks, and every form of skin blemishes, positively cured on the most delicate skin without leaving a scar, by Hop Ointment. Price 25cts., 50cts. and $1. At druggists or by mail.

The Hop Pill Man'f'g Co., New London, Conn.

Little Hop Pills for sick-headache, dyspepsia, biliousness and constipation have no equal. 25c.

☞ In allen Apotheken zu haben.

30jährige Erfahrungen eines Deutschen Arztes.

Durchdrungen von dem Wunsche, denjenigen meiner Landsleute, welche an Mannesschwäche, Geschlechts-Krankheiten, sowie an den überaus traurigen Folgen von Jugendsünden leiden, zu helfen und sie gegen die Verlockungen schwindelhafter, geheimnißvoller Bücher, Quacksalber-Anzeigen und sogenannter Missionär-Freirezepte zu schützen, ein Buch von 200 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, nebst einem Anhange über kinderlose Ehe und Frauen-Krankheiten.

Adressire: Dr. SCHULTZ,
121 E. 106. Strasse, New York, N. Y.

Anstreicher - Arbeiten

— namentlich —

Contrakte zum Anstreichen

— von —

Häusern

werden auf's Schönste ausgeführt von

CARL HOFMANN,

156 Madison Ave.

☞ Preise mäßig. Schöne und gute Arbeit wird garantirt.

C. PINGPANK'S

deutsche

Buch - Handlung!

No. 7 Süd Alabamastr.

Bücher aller Sprachen.

☞ Neue und gebrauchte Bücher. Niederlage sozialistischer Werke und Flugschriften.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt

und

Geburtshelfer.

Office: **425 Madison Ave.**

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.— Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. ☞ Telephon 282

Wohnung: **197 N. Alabama St.**

Ecke der Vermont Straße.

☞ Telephon 936.

Lake ICE,

für die Saison 1887.

A. Taylor,

Office: **460 Nord West Str.**

☞ Telephon 949.

Indianapolis WATER COMPANY

23 Süd Pennsylvaniastr.

liefert ausgezeichnetes Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden, für hydraulische Elevators, Maschinen und Motore, sowie zum Feuerschutz. Kosten außerordentlich mäßig.

Thomas A. Morris,
Präsident.

Die Zweite.

Roman von Ludwig Anderes.

(Fortsetzung.)

Gretchen zuckte zusammen, als hinter ihr eine sonore Mannesstimme aus dem Pfarrius'schen Gedichte fortfuhr:

„Da glänzt eine stille Wiese
Umsäumt vom dunklen Wald,
Aus dem der Schlag der Amsel
Treulich herüberschallt."

„Und auf der Wiese spielten
Der Kinder zwei und drei
Drei Jüngferchen im Grünen
Vielleicht ein Knabe dabei!"

„Guten Morgen, Fräulein Gretchen!"

Das junge Mädchen fuhr herum und sah verwirrt auf den Hinzugekommenen. Ihre Ahnung hatte sie nicht getäuscht — es war Rechtsanwalt Bernhard, der Sohn der Müllersleute. Als Kinder hatten sie oft mit einander gespielt und sich im Freien und in der staubigen Mühle herumgetummelt. Der schlanke Knabe mit den hellen Haaren und den blauen Augen hatte sie oft gejagt und wenn sie sich zwischen den hoch aufgethürmten Mehlsäcken versteckte, dann war er leise, ganz leise hinzugeschlichen und hatte sie plötzlich bei den langen Zöpfen gefaßt und sie hatten Beide hellauf gelacht und gejubelt. Auch Vater Bernhard mit den ernsten Zügen war ihr in der Jugend freundlich gesinnt gewesen. Er hatte sie oft auf seinen Knieen geschaukelt und seine Hand war dann langsam an ihren Flechten herabgefahren. Und die Müllerin hatte sie stets angelacht, wenn sie in die Mühle gekommen und das erste Stück Kuchen zu Ostern oder Pfingsten oder bei sonstigen Festlichkeiten war das ihrige gewesen. Später freilich, da war es anders gekommen. Otto hatte die Dorfschule verlassen und war nach der großen Stadt gegangen, viele, viele Meilen von Ellernbruch entfernt. Und wenn sie auch einmal im Jahre, in den großen Ferien, gekommen und sie sich wieder gesehen hatten, so war doch das Verhältniß zwischen ihnen ein ganz anderes, fremdes geworden. Otto war nicht mehr der alte gemüthliche Spielgefährte, der für sie über Stock und Stein sprang und die höchsten Bäume erkletterte, um ein buntes Vogelei aus dem Neste zu holen. Er war so ganz anders, so still und ruhig geworden, namentlich wenn er über seinen gelehrten Büchern brütete oder daheim unter dem großen Walnußbaum saß. Sie konnte solche Duckmäuser und solche vornehme Abgeschlossenheit nicht leiden; deshalb hatte sie sich ganz von ihm zurückgezogen und hatte auch die Erlenmühle seit der Zeit nur selten besucht. Mit den alten Müllersleuten war sie zwar manchmal im Walde zusammengetroffen, doch hatten sie nie von ihrem Sohne gesprochen und auch das junge Mädchen hatte unterlassen, nach dem früheren Spielgefährten zu fragen. Glaubte sie doch zu merken, daß er ihrer längst nicht mehr gedachte, daß er da draußen in der großen Stadt seine Heimath und seine Jugendzeit vergessen hatte. Ihr konnte das recht sein; denn was hatte sie von Müllers Otto? Seine Wege waren nicht die ihren, und wenn er glaubte, mehr zu sein als sie und die Eltern, so hatte er sich gewaltig geirrt.

Aber doch zuckte sie zusammen, als sie ihn jetzt vor sich stehen sah im dunklen, tadellosen Anzuge, den gelben Strohhut in der Hand. Die einst hellen Haare waren dunkel geworden, aber die blauen Augen waren dieselben geblieben — und doch auch wieder nicht; denn so klug und glänzend feurig hatte der Knabe Otto sie nie angesehen.

Sie mußte erröthend die Augen niederschlagen und das war, wie sie meinte, dumm und kindisch. Noch dazu einem Manne gegenüber, der ihr völlig gleichgiltig und fremd war! Hätte sie gekonnt, so hätte sie ihm den Rücken gekehrt und wäre, ohne ihn eines Wortes zu würdigen, davongegangen — aber so rücksichtslos durfte sie nicht sein. Schaden hätte es ihm freilich nicht können, dem abscheulichen, schlechten Menschen, der sich einbildete, mehr als andere zu sein. Wie höhnisch lächelnd er überhaupt dastand!

Sie machte ein paar Schritte, als ob sie fortgehen wolle, doch blieb sie wieder stehen.

Eine Begegnung mit ihm hatte sie schon längst gefürchtet und wenn es ihr auch bis jetzt gelungen war, ihm auszuweichen, so hatte sie das seinen glücklicher Weise seltenen Spaziergängen, aber auch ihrer weiblichen Klugheit zu verdanken. Einmal freilich — in den vorletzten Ferien — da wäre sie ihm beinahe in die Arme gelaufen, doch hatte sie noch so viel Geistesgegenwart gehabt, hinter einem dichten Gebüsch zu verschwinden und den ruhig daherschreitenden jungen Mann an sich vorüberschreiten zu lassen. Sie hatte ihn durch die großen Blätter hindurch gesehen, wie er gesenkten Hauptes, den Hut in der Hand, in tiefen Gedanken dahinwandelte und er hatte wohl kaum geahnt, daß aus jenem Gesträuch hervor zwei funkelnde Mädchenaugen allen seinen Bewegungen folgten. Er war schon längst verschwunden und immer noch hatte sie hinter dem Hollundergebüsch gekauert, kurz athmend und mit glühenden Wangen. Endlich war sie dann aufgesprungen, hatte geseufzt, hatte das Köpfchen geschüttelt und war dann still und nachdenkend dem Hause des Vaters zugeschritten.

Einmal und nie wieder! hatte sie damals leise vor sich hin gesagt und nun stand er doch wieder da und diesmal barg sie kein schützender Hollunderstrauch.

„Fräulein Gretchen, ich sehe es, Sie halten mich für einen ungebetenen Eindringling, der nicht befugt ist, die träumerische Stimmung einer Waldfee zu unterbrechen. Liegt denn die Zeit so gar fern, wo wir als Nachbarskinder in Wald und Feld umherjagten und bunte Schmetterlinge fingen?"

Er sagte das mit lächelnder Miene und dabei behielt er immer noch den Strohhut in der Hand.

Was doch dem Advokaten einfiel, die lange Zeit zwischen damals und heute zu überspringen und zu thun, als mögen die Jahre der Entfremdung gar nichts?

„Es wundert mich, Herr Bernhard, daß Sie sich meiner aus der Jugendzeit her noch erinnern!" erwiderte sie endlich, um doch etwas zu sagen, aber dabei starrte sie über ihn hinweg in den blauen Morgenhimmel.

Noch immer lächelte er, als er entgegnete:

„O, ich habe wohl des kleinen blondgelockten Kindes gedacht, mit dem ich als Knabe so gern spielte. Es war eine glückliche Zeit damals und ich hätte wohl gewünscht, es wäre Alles noch so wie vor Jahren, wo wir keinen Tag, ja keine Stunde ohne einander sein konnten. Aber von dem kurzen Glück bleibt zuweilen nur die Erinnerung. Menschen, die heute in freundschaftlicher Weise mit einander verkehren, wenden sich morgen kalt und gleichgiltig den Rücken."

Gretchen fuhr auf. Was fiel dem Menschen ein? Am Ende war sie gar diejenige, welche den Riß zwischen ihnen hervorgerufen hatte?

„Mein Herr," sagte sie hastig, „ich fühle mich nicht veranlaßt, auf Ihre philosophischen Gedanken weiter einzugehen. Wenn Sie aber bedauern, daß unser ehemaliges Verhältniß erkaltet ist, so finde ich darin weiter nichts Betrübendes. Ich meinerseits habe niemals bereut, daß unsere Wege auseinanderlaufen!"

Sie sah, wie das Lächeln auf seinen Lippen verschwand und wie sich sein Gesicht dunkel färbte. Einen Augenblick war es, als wolle er sich entfernen, doch blieb er.

„Das war ein hartes Wort, Fräulein Röder!" sagte er und setzte den Hut auf. „Man hat Sie mir anders geschildert, und wenn ich seit Jahren von Herzen den Wunsch hegte, unser gutes, liebes Verhältniß aus der Jugendzeit möge erneuert werden, so befürchte ich, ich habe damit klanglose Saiten berührt."

„Wie können Sie etwas anderes verlangen, mein Herr. Was Stolz und Hochmuth in Jahren geschaffen haben, das können augenblickliche Wünsche schwerlich einreißen und beseitigen!"

Sie wandte sich und stieg den thalwärts führenden Hügel hinab.

Weshalb stieg sie nur so oft da hinauf und gerade jetzt, wo der übermüthige Rechtsanwalt zu Hause war. Es sollte aber auch nicht mehr geschehen! —

Da knarrte die Hausthür. Die Mutter kam heran.

„Nun, Kind, wieder einmal in früher Morgenstunde auf den Bergen gewesen? Bist noch immer das wilde Kind, schade nur, daß Du jetzt nicht mehr zwischen den Mühlrädern umherspringen darfst oder zwischen den Mehlsäcken des Müllers!"

„Wer sollte mich daran hindern?" fragte Gretchen.

„Nun, der Otto, vor dem Du einen so gewaltigen Respect hast und mit dem Du nichts mehr zu schaffen haben willst. Aber warte nur, einmal begegnet ihr euch doch und dann werdet Ihr Euch wohl wieder vertragen."

„Nimmermehr, Mutter, der hat es bei mir für immer verdorben!"

Sollte sie der Mutter von ihrem Zusammentreffen mit Otto erzählen? Besser war es, sie schwieg, um allen Fragen zu entgehen. Und dann der Zorn des Vaters auf die Mühlenbewohner —!

Aber, wenn Gretchen den Gehaßten auch vermeiden wollte: ein baldiges zweites Zusammentreffen mit ihm sollte ihr nicht erspart bleiben. Und wieder war es auf jener Berghöhe, wo sie ihn schon einmal zurückgewiesen hatte. Sie kam aus der Kirche und schritt ahnungslos den Buchgang entlang. Da stand er plötzlich vor ihr. In der Ueberraschung wäre ihr fast das Gebetbuch entfallen, aber sie faßte sich.

„Hat Sie mein Anblick erschreckt, Fräulein Röder? Und weshalb?"

Er schloß sich ihr an und schritt an ihrer Seite dahin.

„Ihre Worte, die Sie mir neulich entgegenwarfen, haben mich recht betrübt," sagte er nach einiger Zeit und rückte den Hut tiefer in's Gesicht. „Sie waren schroff und abstoßend, aber, wie ich mir überlegte, vielleicht nicht ohne Grund. War ich doch derjenige, der die Bande, die uns als Kinder verbunden haben, zerriß. Aber nicht Stolz und Hochmuth meinerseits, wie Sie wähnen, haben dies fertig gebracht, sondern die Entfernung aus dem Vaterhause und die Erziehung in der Fremde. Was der Knabe gefrevelt hat, das sucht der Mann wieder gut zu machen und deshalb, Gretchen, biete ich Ihnen die Hand zur Versöhnung! Werfen wir alles über Bord, was uns bisher trennte und seien wir wieder die Nachbarskinder von ehemals mit dem kindlichen Vertrauen und dem offenen, ehrlichen Herzen!"

Er blieb stehen und schaute sie mit bittendem Blick an.

„Herr Bernhard," erwiderte das junge Mädchen erregt, „ich weiß nicht, was Sie gerade jetzt bewegt, Worte der Versöhnung und des Friedens zu sprechen, wo unsere Stellung zu einander bereits abgegrenzt ist. Frieden, Versöhnung — das sind Bezeichnungen, welche auf uns wohl schwerlich Anwendung finden. Wir haben als Nachbarskinder mit einander gespielt, wie andere Kinder auch, und sind dann unsere verschiedenen Wege gegangen, wie es einmal nicht anders sein kann. Sie hat das Leben hinausgeführt, und wenn Sie vergaßen, wo und mit wem Sie vor Zeiten kindlichen Scherz getrieben habe.t, so ist das eben vorüber."

Der junge Mann hatte schweigend zugehört. Ein tiefer Schatten überzog seine Züge.

„Ich ahnte es, daß Sie unversöhnlich sind," sagte er. „Spricht doch aus jedem Ihrer Worte eine Gleichgiltigkeit, eine Kälte, die nur dem möglich ist, der sich beleidigt fühlt und Geschehenes nicht vergessen kann. Warum ich erst die Hand zur Versöhnung biete? Jahrelang habe ich mich vergeblich bemüht, einen Ausgleich herbeizuführen, aber es fehlte mir an Gelegenheit dazu. Sie haben sich hartnäckig fern gehalten und es verstanden, sich jeder Annäherung zu entziehen. Oder sollte ich die Geheimnisse eines schützenden Hollundergebüsches durchbrechen, um Verzeihung von Ihren Lippen zu erflehen?"

Wie sie erröthete! Also hatte er sie doch hinter dem Strauch bemerkt! O, wie das wehe that! Hätte er doch lieber geschwiegen und ihr das erspart! Freilich, sie war ja nur ein einfaches Landmädchen und warum sollte er auf sie Rücksicht nehmen? Galant war er fürwahr nicht, zum wenigsten nicht gegen sie; gegen Stadtdamen mochte er höflicher und aufmerksamer sein.

Und jetzt sollte sie nachgeben und ihm sagen, daß sie sich über seine versöhnenden Worte freue? Unmöglich!

„Herr Bernhard," sagte sie mit schwer verhohlener Heftigkeit, „wer giebt Ihnen ein Recht, meine Handlungsweise zu kritisiren und mir Gründe unterzuschieben, von denen ich selbst keine Ahnung habe? Unversöhnlich soll ich sein und noch dazu gegen Sie, mit dem ich seit einer Reihe von Jahren kaum eine Silbe gesprochen habe? Dazu gehören durchaus keine schützenden Hollundergebüsche, um zu verbergen, was nicht zu verbergen ist."

„Und doch haben Sie nie den Fuß über die Schwelle der Mühle gesetzt, seit ich das Haus meines Vaters verlassen habe!" fiel der junge Mann bitter lächelnd ein.

„Sie vergessen das Zerwürfniß, welches zwischen Ihrem und meinem Vater besteht."

„Sie meinen den Zank wegen der paar Bäume, die mein Vater alljährlich aus des Grafen Forst zu schlagen berechtigt ist. Ueberlegen Sie es sich, Fräulein Röder, ob der Grund dieses Zwistes in der That ernsthaft zu nehmen ist. Was geht es Ihren Vater an, ob zwanzig oder dreißig Stämme mehr abgeholzt werden oder nicht, und vor allen Dingen, was geht das uns an, oder muß der Kampf der Väter auch auf die Kinder übergehen?"

„Ich mag in dieser Streitsache nicht als Richter auftreten," erwiderte Gretchen, „aber unsere Wege sind gekennzeichnet — sie gehen auseinander!"

Sie wandte sich und eilte mit schnellen Schritten die Anhöhe hinauf, ohne einen Blick hinter sich zu werfen.

Glaubte sie, Otto werde ihr folgen? Er that es nicht. Ruhig blieb er stehen und schaute nicht aufwärts, sondern thalwärts.

„Mag sie gehen, wohin sie will!" flüsterte er. „Nie mehr werde ich ihretthalben einen Finger rühren. Sie war schon als Kind ein Trotzkopf, heute ist sie noch hundertmal schlimmer."

Er blickte noch einen Augenblick in's Thal hinein, dann schritt er langsam dem Dorfe zu.

7.

In seiner Studirstube saß Doktor Röder. Er hatte den Kopf in die Hand gestützt und schaute sinnend durch das Fenster hinaus in den Park. Der Winter war vorüber und der Frühling hereingezogen. Doch in der Brust des Arztes herrschte noch immer kalter Winterschauer.

„Wo sie jetzt weilen mag!" kam es von seinen Lippen. Er sprach den Namen Irma's nicht aus seit dem Tage, wo sie heimlich sein Haus auf immer verlassen.

Bleich und verstört war an jenem Abend des Spätherbstes der alte Johann zu ihm gekommen und hatte ihm zitternd gemeldet, die gnädige Frau sei auf und davon.

Röder trat an den Schreibtisch. Seine Hände zitterten, als er nach einem Schreiben griff und es entfaltete — es waren Irma's letzte Zeilen an ihn. Sie lauteten:

„Du wirst selbst einsehen, daß ein Leben nach Deinem Befehl mein Tod ist. Ich zerreiße daher die Bande, die uns bis jetzt verbunden haben und verlasse dies Haus, das ich nimmer hätte betreten sollen. Mein nächster Schritt geht darauf hinaus, unser eheliches Verhältniß zu lösen und ich flehe Dich an, — nein, ich gebiete Dir, diesen meinen Schritt nicht zu durchkreuzen! — Den mir geschenkten Schmuck nehme ich mit, um vorläufig vor Sorgen geschützt zu sein; ein späterer Ausgleich wird erfolgen. Ich hasse dies Haus! Ich hasse alle seine Bewohner und ganz besonders Dich!

Irma von Breithaupt."

Das war vor einem halben Jahre geschehen und was war das Ende? Was darauf folgte, war nur Formenkram. Die Scheidung war durch die Rechtsanwälte beider Parteien bewirkt worden und wenn er auch einmal mit ihr vor dem Sühnerichter zusammengetroffen war, so hatte er sie nicht gesehen, sondern nur ihre Stimme gehört, die recht ruhig und kalt geklungen. Er hatte zu Allem ja gesagt. Die Geschichte war schnell beendet gewesen, schneller als er gedacht, und die Scheidung war bereits verkündet und in Kraft getreten. Röders Rechtsanwalt, ein Studienfreund, hatte ihm mitgetheilt, daß die Baroneß Irma von Breithaupt etwas piquirt geschienen habe über die große Bereitwilligkeit ihres ehemaligen Gatten zur Scheidung; überrascht sei sie gewesen über die hohen pekuniären Opfer, welche er ihr gebracht hatte.

Röder ging einige Male im Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor dem Schreibpult stehen. Da lag noch ein Brief des Vaters aus Erlenbruch, geschrieben gleich nach der Scheidung.

„Mein lieber, lieber Sohn," hieß es in demselben, „ich sah vorher, was kommen würde. Diese Scheidung von jener Baroneß traf mich nicht unvorbereitet. Zwar weiß ich aus eigener Erfahrung nicht, wie dem zu Muthe ist, der ein Stück seines eigenen Ichs wegreißt und zu Grabe trägt, aber das fühle ich sehr wohl, daß ein Schmerz, wie er Dir bereitet worden ist, selbst den wetterfestesten Mann niederschmettern kann. Die Liebe ist der edelste Reichthum, wo er auf so schnöde Weise geraubt und zerstört wird, da entsteht eine schwere Wunde, die nicht leicht zu heilen ist. Vertraue auf die schmerzstillende Kraft der Zeit; ist Dir aber die Last zu schwer, so flüchte Dich zu uns, die wir täglich und stündlich Deiner in Liebe gedenken. Hier in der alten Heimath, umrauscht von den Bäumen Deiner Jugend, wird Dein Herz genesen und Du wirst vergessen, was Dir Bitteres widerfahren ist. Komm in die Arme Deiner Eltern und an das Herz Deiner Schwester, deren Thränen für Dich fließen."

Röder legte den Brief an seinen Platz zurück. Er stand noch einen Augenblick sinnend an dem Fenster, dann ergriff er Hut und Stock und ging zur Thüre hinaus.

8.

„Heiliger Christian!"

Der Oberförster Röder setzte sich schwer in den ledernen Sorgenstuhl, warf die große Schirmmütze auf den Tisch und lehnte beide Arme auf die Seitenlehnen.

„Heiliger Christian!"

Grete, welche mit einer Häkelarbeit am Fenster gesessen, stand schnell auf und trat zum Vater. Auch die Mutter eilte aus dem Nebenzimmer herbei.

„Nun, Mann, was ist denn geschehen?"

Der alte Herr zog das rothgewürfelte Taschentuch hervor und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

„Es ist vollbracht!"

„Es ist vollbracht?—Papa, Du sprichst ja streng biblisch," rief Grete lachend und setzte sich auf die rechte Seitenlehne des Sorgenstuhls. „Was ist vollbracht?"

„Kinder, der Augenblick ist eingetreten, den ich längst vorausgesehen und den ich seit Monaten befürchtet habe: Graf Sander hat sein Gut verkauft!" schrie der Oberförster mehr als er sprach. Soeben ist der Kaufcontrakt ausgestellt und von beiden Seiten unterzeichnet worden!"

„Mann, Ellernbruch verkauft und an wen denn?"

„An einen Oberst Sturm."

„Sturm? Oberst Sturm? Mann, ist das etwa der Bruder der alten Baroneß Breithaupt?"

Der Oberförster stutzte. Der Gedanke war ihm noch nicht gekommen.

„Möglich wär's schon," sagte er. „Der Bruder der alten Baroneß war Oberst, das trifft zu, auch der Name stimmt. Nun, vorläufig soll uns das gleichgiltig sein, die Hauptsache ist und bleibt, daß wir den Grafen verlieren und einen neuen Herrn erhalten. Selbstverständlich treten andere Verhältnisse ein und wenn nicht Alles trügt, so werden wir den Wechsel nicht zu bedauern haben."

Wieder wischte er mit dem Taschentuch über die Stirn und dabei rückte er unruhig auf dem Stuhl hin und her.

„Aber, Papa, so erzähle doch!" rief Gretchen.

„Weiß Gott, wie das Alles so schnell gekommen," sagte der Oberförster endlich. „Ich war bei dem Grafen, um mit ihm über die Anlegung einer neuen Schonung zu sprechen, da fuhr ein Wagen vor. „Gut, daß Sie hier sind," sagte Sander, „möglich, daß Sie den neuen Herrn von Ellernbruch begrüßen können; ich will den alten Schwindel los werden." Dabei ging er hinaus und brachte nach kurzer Zeit einen alten Graukopf herein und — nun denkt Euch — den Advokat aus der Mühle dazu. Mir schwindelte der Kopf und kalt und heiß fuhr es mir über den Rücken, als in meiner Gegenwart das herrliche Gut verschachert wurde. Herr Gott, wäre doch der alte verstorbene Herr jetzt in die Stube getreten und hätte die ganze Gesellschaft zum Teufel gejagt! Auf meine alten Tage muß ich noch so etwas erleben! Seit Jahrhunderten hat das Geschlecht der Sander auf Ellernbruch gehaust und zwar in Zucht und Ehren, und nun muß der letzte des Stammes seiner Väter Gut um schnöden Mammon verschachern."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Freie Städte.

Eine Kutsche aus purem Silber, ein sogenanntes Coupe erregt zur Zeit in dem Schaufenster der Juweliere C. W. Wilcke & Gierth in Hamburg die Aufmerksamkeit des Publikums. Das seltene Stück ist von dem Inhaber der genannten Firma, Hrn. Gierth, nach allen Regeln der Wagenbaukunst auf Bestellung zu dem 50jährigen Geschäftsjubiläum der renommirten Wagenfabrik der Gebr. Kruse hier angefertigt worden. Das Coupé ist in einem Fünftel der natürlichen Größe angefertigt. — Der Steindruckereibesitzer Lammert Ockels Schmidt in Lübeck, der wegen Beamtenbeleidigung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt wurde, machte nach Verlesung des Urtheils im Gerichtssaal einen Selbstmordversuch, indem er sich mit seinem Messer einen Schnitt in die Pulsader des linken Armes beibrachte.

Schweiz.

† Im Robbenthal der frühere Amtsrichter in Saignelégier und bernische Großrath Ludwig Victor Baume aus Les Bois (Freibergen). — Ein gewisser Samuel Steiner aus Burgdorf, der ausdem Schafdiebstahl seit längerer Zeit eine Spezialität macht, wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Die Gefahren der genauen Berichterstattung illustrirt folgender Fall: Ein gewisser Daniel Huggenberger aus Aarau wurde wegen Falschmünzerei zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Derselbe erklärte vor Gericht, in einer arbeitslosen Periode zu Anfang des Jahres 1886 habe er einmal in einem Zeitungsartikel über eine Schwurgerichtsverhandlung gelesen, wie und mit welchem Material man falsches Geld machen könne, und habe dann den Entschluß gefaßt, ebenfalls solches zu fabriziren.—† In Mariaberg im Bezirk Rorschach Seminarlehrer Janggen. — Der amtlich festgesetzte Schaden, der durch die diesjährigen Hagelschläge im Kanton Luzern verursacht wurde, beträgt 665,348 Fr. Er vertheilt sich auf 29 Gemeinden. — † In Luzern der Bezirksrichter und Präsident des Ortsbürgerrathes Joseph Segesser.—Der Stationsvorsteher von Couvet, der bekanntlich bei den schweizerischen Westbahnen 2700 Fr. unterschlagen hatte und dann in Havre abgefaßt wurde, als er sich eben einschiffen wollte, ist zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Der gewesene Regierungsrath Sieber in Solothurn ist geständig, zum Nachtheil der Firma Roth & Co., bei welcher er angestellt war, für 3500 Fr. Wechsel gefälscht und ihr im Herbst 1885 24 goldene Herrenuhren gestohlen zu haben.

— In Gedanken. Die Frau Professor servirt ihrem Mann, der soeben eine wichtige Arbeit vollendet, Pfannkuchen nebst Salat, wünscht guten Appetit und entfernt sich. Nach einer Weile klingelt der Professor: „Aber liebe Amalie, giebt es denn heute gar nichts als Salat?" — Frau Professor: „Um Gotteswillen — ich glaube wahrhaftig, Du hast den Pfannkuchen als—Serviette umgehängt!"

CH&D CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R. — **-TO- CINCINNATI And Points SOUTH -FROM-** — **CH&D** CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Jackson, Niagara Falls, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Sidney, Piqua, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager. CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

S. A. Johnston,

62 Ost Washington Str.

Empfiehlt seine große Auswahl in

M. & D. Steel Ranges

für Hotels und Private.

New Lyman Gasolin-Oefen

die besten der Welt.

Die vorzüglichen

Eis - Behälter

aus hartem Holz.

Argand Ranges u. Kochöfen

— und —

FEUER-HEERDE.

Wenn Sie den besten, reinsten und stärksten

Essig!

Backpulver, (baking powder,)

Extracte, (flavoring extracts)

— und —

Gewürze,

Alles rein und unverfälscht haben wollen, dann fragen Sie nach

H. F. SOLLIDAY'S Waaren

und gebrauchen Sie keine andern.

96, 98 & 100 Süd Pennsylvania Str.

Indianapolis, Ind.

☞ Zweiggeschäft in Wichita, Kan

Bau- und Unterlage - Filz!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben, feuerdichter Asbest - Filz, sicher gegen Motten und Wanzen.

H. C. SMITHER,

(Nachfolger von Sims & Smither.)

169 West Marylandstr.

☞ Telephon 861.

MONON ROUTE

LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS

— nach —

Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßkissen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder west ich zu reisen wünscht, kauf'e man nicht das nächstige Ticket, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

J. D. Baldwin,

Distrikt Passagier Agent,

No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind

John B. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ills. W. C. Beldi, General Passagier-Agent, Chicago, Ills.

ADVERTISERS

can learn the exact cost of any proposed line of advertising in American papers by addressing Geo. P. Rowell & Co.,

Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce St., New York.

Send 10cts. for 100-Page Pamphlet.

Henry Klausmann's Schreiner-Werkstätte,

No. 265 und 267 Nord New Jersey Str.

Tische, Stühle u. Stände

werden auf Bestellung angefertigt.

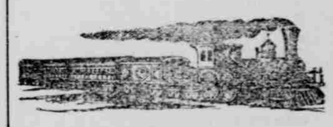
Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackirt!

Matratzen werden aufgepolstert.

Neue Rohrgeflechte für Stühle.

Billige Preise,

Prompte Bedienung.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1887.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:	Ankunft:
Sub Exp täg. 8.. 4.15 Am	Ind & Mad Acc.. 10 20 Am
I & Mad Acc... 8.15 Am	Ind & Chic Ex täg 10 00 Am
Ind & Mad Mail 4 00 Pm	N Y & N Fl Ex. 6 45 Pm
Aserb Exp täg. 7.05 Pm	St L & C Ex täg 10 20 Pm

Vandalia Line.

Mail Train ..... 7.30 Am	Schnellzug ..... 3 45 Pm
Tag Exp, p ..... 11 55 Am	Mail und Acc... 10.00 Am
Terre Haute Acc. 4.00 Pm	Tag Expreß ..... 4 45 Pm
Pacific Ex..... 11 00 Am	Expreß ..... 4 15 Am
Western Mail... 8 00 Am	Schnellzug ..... 3 35 Am

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (See Line.)

N Y & B Ex t s.. 2.50 Am	L & St L Ex täg 6.55 Am
Anderson Ex...11.05 Am	C C C & I Ex...11.20 Am
Dayton & Cl Ex. 7.35 Am	D D & J Ex..... 5.15 Pm
N Y & C Ex..... 7.35 Pm	D., L & N Ex Ex 2 00 Pm
N & A Colmbs Ex 4.00 Pm	N Y & St L Ex 10.35 Pm
Michigan Expreß, 4.30 Am	Benton Har. Ex. 10.45 Pm

Brightwood Division, S. C. C. und I.

ang täglich. 2.50 Am	" täglich. 6.55 Am
" ..... 4.30 Am	" .....10.30 Am
" ..... 7.30 Am	" .....11 30 Am
" .....11.05 Am	" ..... 2.00 Pm
" .....11.30 Am	" ..... 3 45 Pm
"